



Auslobungen

- 3 Bayerischer Architekturpreis – Staatspreis für Architektur 2011
- 18 Wettbewerb Mehrgenerationen-Freiräume

ByAK

- 4 Geschäftsstelle zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen
 - 5 Architekturclub im November
Deutschland stellt sich dar
- Architekturtreff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer
- 6 Karin Seehofer zu Besuch im
Albert-Schweitzer-Hospiz in Bayreuth
 - 6 „Architektouren 2010“ im Foyer der Regierung von
Oberfranken

Architekturclub Nürnberg

- 7 Planer müssen neue Wege gehen –
Perspektiven der Stadtentwicklung

Interview

- 8 Energiekonzept auf dem Prüfstand: Interview mit
Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen
Architektenkammer

Politik im Dialog IV

- 9 Sozialministerin Christine Haderthauer am
7. Dezember 2010 zu Gast in der Bayerischen
Architektenkammer

Architektur und Kinder

- 10 Drittklässler und Denkmale: Denkmalerfahrene
Architekten aller Fachrichtungen gesucht!

Barrierefreies Bauen

- 17 DIN 18040 – Schutzziel und Beispiellösung

Ausstellung

- 10 Alpenübergreifende Wanderausstellung
„WohnRaumAlpen“

Fachtagungen

- 11 AlpHouse – Von der Kraft des Handwerks
- 12 Tourismusarchitektur:
„Komfortabel, aber baulich authentisch muss sie sein“
- 13 Münchner Wissenschaftstage 2010

Gut zu wissen

- 14 „Open source“ und „historisches Gedächtnis“
- 20 Ausschreibung von umweltgerechten Produkten

Architektenversorgung

- 16 Ergebnisse der 47. Landesausschusssitzung

Aus den Verbänden

- 18 Qualität hängt nicht von der Größe ab
- 18 Weltklasse in Landshut
- 20 Kripperl ersteigern in Passau

Literaturhinweis

- 19 Werkzeug für den Büroalltag

Veranstaltungshinweise

- 21 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 22 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Impressum

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de
E-Mail: presse@byak.de

Redaktion:
Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M.A., Beate Zarges

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die
Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
RAin Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
corps. Corporate Publishing Services GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)



Berufshaftpflichtversicherung für

- Architekten
- Ingenieure
- Generalplaner
- Sachverständige
- Projektsteuerer

asscura Architekten- und Ingenieur Assecuranzmakler GmbH

Maurer / Dotzauer / Truchseß
 Kettenring 7 · 82041 Oberhaching
 Tel 089.64 27 57-0 · Fax -79
 www.asscura.de
Fachmakler des BDA in Bayern

Das **Deutsche Architektenblatt** bietet unter den monatlich erscheinenden Fachzeitschriften für Architekten aller Fachrichtungen den umfangreichsten Stellenmarkt.

Wir beraten Sie gern:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
 Postfach 101102
 40002 Düsseldorf

Nica Schmidt
 Telefon (02 11) 54 227 660
 E-Mail: nica.schmidt@corps-verlag.de

3 Ausgaben erhalten – 2 bezahlen!



Bauen Sie Ihr Wissen aus.
 Testen Sie 3 Monate Ihr Deutsches Architektenblatt.

Top Vorteile auf einen Blick:

- Sie profitieren vom Know How unserer anerkannten Fachautoren
- Sie erhalten exklusive Informationen aus der Bundesarchitektenkammer
- Sie sparen 33 % gegenüber dem Normalpreis und erhalten das Deutsche Architektenblatt frei Haus.

Füllen Sie gleich den Coupon aus. Einfach per Fax an : 0211/5 42 27-722 oder per Post an: **corps. Corporate Publishing Services GmbH, Postfach 10 11 02, 40002 Düsseldorf** senden.

Ja, ich bestelle das Deutsche Architektenblatt 3 Monate lang **frei Haus für nur 12 €** statt zurzeit 18 €. (inkl. MwSt., zzgl. 3 € Versandkosten im Inland) möchte ich nach dem Test weiterlesen, dann brauche ich nichts weiter zu tun und erhalte das Deutsche Architektenblatt zum Preis von 40 € inkl. MwSt., zzgl. 13 € Versandkosten im Inland oder 52 € Versandkosten ins Ausland. Ansonsten genügt eine schriftliche Mitteilung innerhalb der ersten 6 Wochen nach Erhalt der ersten Ausgabe an: **corps. Corporate Publishing Services GmbH, Postfach 10 11 02, 40002 Düsseldorf.**

Geschäftsadresse Privatadresse

Name, Vorname

Firma

Straße Hausnummer

PLZ Wohnort

Ich zahle: bequem per Bankeinzug (nur im Inland) per Rechnung

Name der Bank

Konto-Nr.

BLZ

Datum, Unterschrift

Auslobung

Bayerischer Architekturpreis – Staatspreis für Architektur 2011

Die Bedeutung regionaler und lokaler Traditionen und Kulturen wird im Zuge beschleunigter wirtschaftlicher und technologischer Entwicklung und im Zusammenhang mit der politischen Integration in Europa weiter an Relevanz und Aufmerksamkeit gewinnen. Es gilt die Vielfalt des kulturellen Erbes wahrzunehmen und die gemeinsamen historischen Wurzeln und wechselseitigen Beeinflussungen neu zu entdecken.

Bayern profitiert besonders von seiner reichen Kultur. Diese Kultur scheint jedoch im Begriff zu sein, im Zuge der Globalisierung große Teile ihrer Eigenständigkeit und Besonderheit zu verlieren.

Wir alle wissen, wie prägend und identitätsstiftend Architektur sein kann. Wie schwierig es ist, im Spannungsfeld zwischen Individualität und Gemeinschaft, Form und Funktion, sozialer Verantwortung und wirtschaftlichem Zwang Räume zu schaffen, ist all denen bewusst, die in planenden Berufen tätig sind.

Der von der Bayerischen Architektenkammer verliehene „Bayerische Architekturpreis“ würdigt Personen und Werke, die sich in diesem Sinne um die Architektur in Bayern verdient gemacht haben. Ein so ausgezeichnetes Wirken kann zusätzlich mit einem Staatspreis geehrt werden, wenn es in besonderem Maße einen Beitrag zur Baukultur in Bayern leistet.

1. Ziele des Bayerischen Architekturpreises

Im Jahr 2007 wurde der Bayerische Architekturpreis zum ersten Mal vergeben. Der Bayerischen Architektenkammer ist es ebenso wie der Bayerischen Staatsregierung ein hohes Anliegen, baukulturelle Leistungen zu fördern und zu würdigen und das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die gebaute Umwelt zu stärken. Daher verleiht die gesetzliche Berufsvertretung aller Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten des Landes im Zweijahresturnus den Bayerischen Architekturpreis an drei ausgewählte Persönlichkeiten. Einzelne, besonders herausragende Leistungen können zusätzlich mit einem Staatspreis für Architektur der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet werden.

Der Bayerische Architekturpreis ist eine der wesentlichen Säulen der bayerischen Architekturpolitik. Mit ihm werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich in hohem Maß um die Baukultur in Bayern verdient gemacht haben. Der Preis ist nicht an die Realisierung eines konkreten Bauvorhabens gebunden, kann aber auch dafür verliehen werden.

2. Vorschlagsrecht / Einreichungsmodus

Vorschlagsberechtigt sind alle natürlichen und juristischen Personen, die ihren Wohnsitz oder ihre Niederlassung im Freistaat Bayern haben; Eigenbewerbungen sind nicht zulässig.

Die Vorschläge sind über die Geschäftsstelle des Kuratoriums einzurei-

chen. Das Kuratorium ist in seiner Entscheidung frei und nicht an die eingereichten Vorschläge gebunden.

Einzureichende Unterlagen:

Alle Unterlagen sind in digitaler Form auf geeigneten Datenträgern (CD-Rom oder USB-Stick) einzureichen und sollten beinhalten:

- Eine mindestens 1000 Zeichen (inkl. Freizeichen) enthaltende Begründung für den Vorschlag
- bis zu maximal 5 Bilddateien (jpg oder tif, Mindestgröße ca. B/H 120/90 mm)

Sollte eine „digitale“ Einreichung nicht möglich sein, steht das Referat Wettbewerb und Vergabe als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Einreichungsfrist: 24.02.2011, 17.00 Uhr!

Später eingehende Vorschläge können leider nicht berücksichtigt werden.

3. Kuratorium

Die Auswahl der Träger des Bayerischen Architekturpreises erfolgt durch ein ständig eingerichtetes, unabhängiges Kuratorium, das das baukulturelle Geschehen in Bayern laufend beobachtet.

Die Entscheidung über die Verleihung des Bayerischen Staatspreises obliegt der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Das Kuratorium wird von der Bayerischen Architektenkammer für die Dauer von vier Jahren berufen; Wiederberufung ist zulässig.

Ihm gehören folgende Persönlichkeiten an:

- Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern (angefragt)
- Architekt Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer
- Ministerialdirektor Josef Poxleitner, Leiter der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
- Ministerialdirektor Architekt Dipl.-Ing. Günther Hoffmann, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin
- Architektin Prof. Dipl.-Ing. Christiane Thalgott, München
- Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
- Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der Geschäftsführung, Flughafen München GmbH
- Prof. Dr. Claus Hipp, Ehrenpräsident der IHK München und Oberbayern
- Prof. Dr. Armin Nassehi, Ludwig-Maximilians-Universität München

Jedes Mitglied kann einen persönlichen Stellvertreter bestellen. Die Mitglieder des Kuratoriums wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n.

Die Geschäftsstelle des Kuratoriums befindet sich in den Räumen der Bayerischen Architektenkammer und ist unter folgender Anschrift zu erreichen:

Bayerische Architektenkammer
Kuratorium Bayerischer Architekturpreis
Waisenhausstraße 4
80637 München

4. Dotierung der Preise

Es werden jeweils bis zu drei Bayerische Architekturpreise à € 10.000,- verliehen. Der Bayerische Staatspreis für Architektur, mit dem eine einzelne herausragende Leistung zusätzlich ausgezeichnet werden kann, ist nicht dotiert.

Die Architekturpreise werden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung durch den Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer oder die/den Vorsitzende/n des Kuratoriums verliehen. Der Staatspreis wird durch einen Vertreter der Bayerischen Staatsregierung verliehen.

5. Vorprüfung

Falls aufgrund der großen Zahl der eingereichten Vorschläge eine Vorprüfung erforderlich werden sollte, wird diese durch die Bayerische Architektenkammer und die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern gemeinsam durchgeführt. Über das Ergebnis der Vorprüfung wird das Kuratorium informiert.

Das Kuratorium wird anhand des Berichtes der Vorprüfung eine Auswahl derjenigen Vorschläge treffen, die für den Architekturpreis nominiert werden. Darüber hinaus kann das Kuratorium eigene Vorschläge in den Auswahlprozess einbeziehen. Aus den Nominierungen werden die Preisträger ausgewählt. Das Kuratorium wird seine Entscheidungen zur Nominierung und zur Preisverleihung schriftlich begründen. Die Sitzungen des Kuratoriums sind nicht öffentlich. Das Urteil des Kuratoriums ist nicht anfechtbar, seine Entscheidungen sind endgültig.

6. Haftung, Eigentumsregelung, Rechtsweg

Sofern von den Vorschlagsberechtigten zusätzlich zur digitalen Abgabe Unterlagen (ergänzende Publikationen etc.) eingereicht werden, wird für Beschädigungen und/oder Verlust dieser Unterlagen keine Haftung übernommen. Die Unterlagen können nicht zurück gesandt werden.

Sofern Unterlagen eingereicht werden, steht der Bayerischen Architektenkammer damit zu, diese Unterlagen für den vorgese-

henen Zweck zu nutzen, zu veröffentlichen und zu publizieren, ohne dass hierdurch Rechte Dritter berührt werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

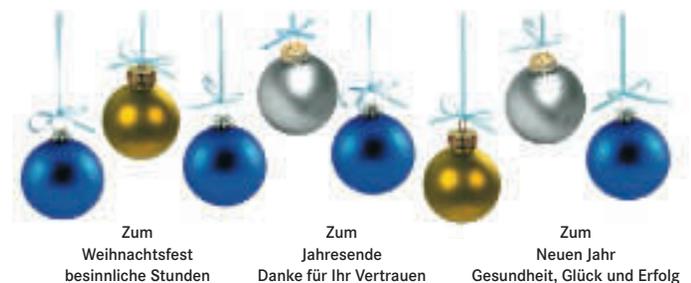
7. Betreuung des Verfahrens / Einreichungsadresse

Bayerische Architektenkammer
Referat Wettbewerb und Vergabe
Architekt Dipl.-Ing. Stadtplaner Oliver Voitl
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Tel. o 89/13 98 80 – 24; Fax o 89/13 98 80 – 33,
voitl@byak.de / www.byak.de

voraussichtlicher Terminplan:

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Bekanntmachung der Auslobung:: | 1. Dezember 2010 |
| Einreichung der Vorschläge: | 24. Februar 2011 bis 17.00 Uhr |
| Entscheidung des Kuratoriums: | vsf. 10. März 2011; |
| Preisverleihung: | 13. April 2011 |

In eigener Sache



Geschäftsstelle zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen

Die Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer in München bleibt in der Zeit vom 27. bis einschließlich 31. Dezember 2010 geschlossen.

Ab Montag, den 3. Januar 2011 stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wieder wie gewohnt zur Verfügung.

Architekturclub im November Deutschland stellt sich dar

Konzepte für internationale Architekturausstellungen

Geht das überhaupt? Kann sich Deutschland, kann sich Deutschlands Architektur einer interessierten Weltöffentlichkeit mit bzw. in einem Länderpavillon vor- und darstellen? Zumindest der Versuch wird seit langer Zeit immer wieder unternommen: so auf der seit 1851 an wechselnden Orten stattfindenden Weltausstellung, seit einigen Jahren schlicht „Expo“ genannt, oder auf der Architekturbiennale in Venedig, die seit 1980 Besucherströme in die Lagunenstadt zieht.

Nicht selten führten die Deutschland-Beiträge zu Hause zu skeptischen Reaktionen in der Fachwelt und zu Verrissen in der Presse. Anlass genug für den Architekturclub der Bayerischen Architektenkammer, einmal genauer nachzufragen: Handelt es sich bei dieser überkritischen Haltung um ein deutsches Phänomen? Sind die Entwürfe denn wirklich so schlecht? Sind die Aufgaben vielleicht sogar unlösbar? Wie gehen andere Länder mit ihren Beiträgen und „Beitragenden“ um? Und da zum Beispiel Mies van der Rohe Expo-Pavillon in Barcelona inzwischen unstrittig als Architektur-Ikone betrachtet wird, stellte sich zudem die Frage, ob sich die Wahrnehmung und Bewertung der Beiträge im Laufe der Zeit zum Positiven ändert? Über diese und weitere Fragen diskutierten unter der Moderation des Journalisten Gerhard Matzig am 8. November drei Architekten, die alle als Planer eigene Erfahrungen mit der Expo bzw. Architektur-Biennale hatten sammeln können: Prof. Fritz Auer (Auer+Weber+Assoziierte, Stuttgart und München, 1. Preis Expo-Pavillon Sevilla 1992, nicht realisiert), Eberhard Tröger (Die Walverwandtschaften, München Zürich Boston, einer der Kuratoren des deutschen Biennalebeitrags 2010) und Lennart Wiechell (Schmidhuber + Partner, München, Architektur des Expo-Pavillons Shanghai 2010). So unterschiedlich die einzelnen Erfahrungen auch waren, so einig war man sich doch in der Überzeugung, dass es offenbar ein Bedürfnis danach gibt, ein Land an einem Symbol oder Gebäude festzumachen. Viele Punkte wurden in der angeregten Diskussion angerissen: u.a. der von Lennart Wiechell geäußerte Appell, die Nachnutzung der Expo-Pavillons bereits in der Ausschreibung zu berücksichtigen, der von Eberhard Tröger geforderte direkte Bezug der Architekturausstellungskonzepte auf den Menschen sowie die von Professor Auer kritisierte Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums bei der Expo, die einmal mehr das Fehlen eines bundesweiten Kulturministeriums bewusst mache.

Gerhard Matzig schloss den Abend mit dem Wunsch, einmal eine Expo zu erleben, auf der nationale Eitelkeiten keine Rolle spielten, und Fritz Auer sprach für alle, als er hinzufügte: „Das wäre dann eine echte Expo...“ Pic



Foto: Andreas Keller



Foto: PKODESSA



Foto: Gottschall Photodesign, München

oben: Expo-Pavillon Shanghai 2010, Architektur: Schmidhuber + Partner, München; Ausstellung: Milla + Partner

Mitte: Deutscher Pavillon, Biennale Venedig 2010, Roter Salon, Die Walverwandtschaften, München Zürich Boston

unten: 1. Preis Expo-Pavillon Sevilla 1992 (nicht realisiert), Auer+Weber+Assoziierte, Stuttgart und München

Architekturtreff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer

Karin Seehofer zu Besuch im Albert-Schweitzer-Hospiz in Bayreuth



Alle Fotos: Ingo Degenhart

Hospizleiterin Angelika Eck, Karin Seehofer, Wolfgang Becher vom Architektur Treff Bayreuth, Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl, Dr. Stefan Sammet vom Hospizverein

Bereits zum zweiten Mal hatten Bayreuther Architekten die Gelegenheit, der First Lady Bayerns, Karin Seehofer, qualitätsvolle Architektur für soziale Einrichtungen zu erläutern. Nach dem Kinderhaus besuchte sie am 27. Oktober auf Einladung von Marion Resch-

Heckel vom Architektur Treff Bayreuth das Bayreuther Hospiz der Diakonie. Das Albert-Schweitzer-Hospiz besteht seit nunmehr zwei Jahren. Es nimmt Menschen auf, deren Lebenserwartung nur noch wenige Monate beträgt. Sie werden hier in einer

gastlichen Umgebung, ohne Belastungen durch intensiv-medizinische Behandlung, von einem interdisziplinären Team aus Pflegeern, Ärzten, Seelsorgern und ehrenamtlichen Helfern umsorgt und gepflegt. Die Atmosphäre ist vor allem durch bewusstes Leben geprägt, nicht durch den nahen Tod.

Bauen für den letzten Lebensabschnitt, eine schwierige und anspruchsvolle Aufgabe: es bedeutet für Menschen zu planen, die diese Einrichtung erst nach ihrem Tod wieder verlassen werden.

Frau Seehofer betonte, wie sehr ihr der Hospizgedanke und auch die angemessene bauliche Umsetzung für diese allerletzte Lebensphase am



Frau Seehofer bei ihrer Ansprache

Herzen liege und ließ sich mit großem Interesse von den Architekten Becher und Partner das Gebäude zeigen und die Entstehungsgeschichte erläutern. Der Ausklang des Besuchs fand dann im sakral gestalteten „Raum der Stille“ statt. Die Besucher waren sich einig, dass dieses Hospiz bereits zu einem Vorbild dafür geworden ist, wie Architektur und Gestaltung dazu beitragen können, die letzten Lebensstage würdig, bewusst und selbstbestimmt zu erleben. *Roman Maier*

„Architektouren 2010“ im Foyer der Regierung von Oberfranken

Interessante und gute Architektur gibt es nicht nur in Metropolen und Weltstädten. Auch in der fränkischen Provinz hat sich eine beachtenswerte Architekturszene entwickelt. Die „Architektouren“, bei denen jedes Jahr interessante Bauwerke präsentiert und an einem Wochenende im Juni der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, bieten stets eine ausgezeichnete Möglichkeit, qualitätsvolle neue Architektur zu besuchen. In Bayreuth wurde die Ausstellung der Bayerischen Architektenkammer zu den Architektouren am 26. Oktober 2010 mit 30 Objekten aus

Mittelfranken und Oberfranken eröffnet. „Die ausgewählten Beispiele strahlen eine Offenheit, Leichtigkeit und Transparenz aus, egal ob es sich um einen Kindergarten, ein Verwaltungszentrum oder das Foyer der Konzerthalle handelt“, freute sich Regierungsvizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin, die unter den zahlreichen Gästen auch eine Reihe von Architekten begrüßen konnte, deren Arbeiten in der Ausstellung zu sehen sind. Anschließend erläuterte Brigitte Jupitz, die 1. Vizepräsidentin der Bayerischen Architektenkammer, die Arbeit



Marion Resch-Heckel und Roman Maier vom Architektur Treff Bayreuth erläutern Regierungspräsident Wilhelm Wenning (4. von links) und interessierten Gästen die Projekte.

der Jury und die ausgestellten Arbeiten, die beispielhaft für die besondere Qualität der Ar-

chitektur und der Gestaltung in Mittel- und Oberfranken sind. *Roman Maier*

Architekturclub Nürnberg

Planer müssen neue Wege gehen – Perspektiven der Stadtentwicklung

Am 11. November hatte der Treffpunkt Architektur Mittel- und Oberfranken der Bayerischen Architektenkammer zum Nürnberger Architekturclub „Stadtentwicklung – alles neu?“ eingeladen. Über 100 Gäste folgten der Einladung, darunter die 1. Vizepräsidentin Brigitte Jupitz und die Vorstandsmitglieder Prof. Ingrid Burgstaller und Volker Heid. Der nachfolgende Beitrag von Dr. André Fischer erschien am 13. November 2010 in der Nürnberger Zeitung, der wir für die Genehmigung des Abdrucks im DAB danken.

Eingeladen hatte die Bayerische Architektenkammer in den Nürnberger Architekturclub im K4, um über den Stand der Stadtentwicklung zu diskutieren. In den nächsten Monaten sollen noch weitere Diskussionen im Rahmen des Projekts „koopstadt“ folgen.

Am Ende kam die Frage doch. „Was haben Sie, Herr Oberbürgermeister, für eine Vision von Nürnberg in zehn Jahren?“ Ulrich Maly mag solche Fragen nicht, denn sie verkürzen das, was möglich ist, auf beliebige Begriffe: „Nein, über ein Leitbild von erhabener Allgemeinheit möchte ich nicht im Stadtrat abstimmen lassen.“

Die Münchner Landschaftsplanerin Regine Keller erinnerte in ihrem Vortrag daran, dass der Kampf um Freiräume schon die Stadtplanung während der Gründerzeit beherrscht hat und wie wichtig solche sozialen und grünen Zonen von Anfang an für das städtische Zusammenleben sind. Manches kehrt auch wieder. Ein Ideal der Gartenstadt-Anhänger war die Selbstversorgung mit Gemüse – derzeit steht es wieder hoch im Kurs. Für die Umwandlung von Industriebrachen gebe es kein Standardrezept. Keller rät dazu, mit dem Vorhandenen etwas anzufangen, denn alles andere koste sehr viel Geld: „Die Planungsprozesse laufen immer noch zu separiert ab.“ Grünflächen wie auch das Umfeld des Wöhrder Sees würden leider immer noch zu sehr als Kostenfaktor gesehen. Ulrich Hatzfeld vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung war überzeugt davon, dass Landschaftsplanung derzeit so populär wie nie zuvor sei: „Bei der Stadtentwicklung darf deshalb nicht allein das Bauen im Vordergrund stehen.“ Maly wies in diesem Zusammenhang auf die Erpressbarkeit der finanzschwachen Städte hin, wenn Investoren Projekte durchdrücken, deren einziger Maßstab die Markt-



Bis zum letzten Platz gefüllt war das K4 in Nürnberg. Diskutiert wurde nicht nur auf dem Podium...

gängigkeit sei.

Städtebauliche Pilotprojekte, experimentelles Bauen und neue Formen des Zusammenlebens benötigen immer auch eine Anschubfinanzierung. Die gestern in Berlin vereinbarte Reduzierung der Städtebauförderung von 610 auf 455 Millionen Euro, hält Josef Poxleitner von der Obersten Baubehörde im Bayerischen Innenministerium für „ein Drama“. Immerhin ziehe ein Euro Städtebauförderung bis zu acht Euro an weiteren Investitionen vor Ort nach sich.

Sehnsucht nach Historistischem

Auch Hatzfeld kritisierte, dass Gelder für Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt so stark unter Beschuss bei den Sparrunden stehen. Wie gestern bekannt wurde, sollen sie von 58 Millionen Euro auf 28 Millionen reduziert werden. „Da kommt ja gar nichts mehr in Nürnberg an“, kritisierte die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Brigitte Wellhöfer.

Maly gab sich überzeugt davon, dass Stadtplaner neue Wege gehen müssen, denn es existiere eine Sprachbarriere zwischen Bürgern und Fachleuten. Beim Streit um den Bau von Stuttgart 21 werde deutlich, dass viele Bürger Großprojekte als Enteignung des öffentlichen Raums, den sie für sich reklamieren, empfin-



vlnr: Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Prof. Regine Keller, TU München, Dr. Ulrich Hatzfeld, BMVBS, MD Josef Poxleitner, Leiter der OBB

den: „Wir müssen über offene Planungsprozesse nachdenken.“ Die bisherigen Verfahren würden oft als Scheinpartizipationen abgetan. Der OB glaubt, dass bei dem Streit über Architektur in Nürnberg immer auch die Sehnsucht nach Heimat eine Rolle spielt: „Eine Sehnsucht, die offenbar nur von Historistischem befriedigt wird.“

Maly hat zwar keine Vision, wohl aber Ziele für Nürnberg. Dazu gehört, dass der Strukturwandel auf den AEG- und Quelle-Arealen weiter vorangebracht wird. Dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter aufgeht und die gesellschaftliche Teilhabe für alle garantiert ist. Nürnberg müsse noch mehr auf den demografischen Wandel und auf regionale, strategische Allianzen eingehen. Maly sprach sich für den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs aus: „Wir dürfen uns aber nichts vormachen, neue Bus- und Straßenbahnlinien stoßen auch auf Widerstand in der Bevölkerung.“ Außerdem würden Elektroautos die Parkplatzsituation nicht wesentlich verändern. Die knappen Grünflächen möchte der OB qualitativ verbessern und die Innenstadt zum Wasser hin öffnen. „Nürnberg ist keine wachsende Stadt wie Hamburg und auch keine Olympiastadt wie München, sondern eine Stadt mit urbaner Lebensqualität“, so der OB. *Dr. André Fischer*

Energiekonzept auf dem Prüfstand: Interview mit Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer

Auch wenn das Energiekonzept der Bundesregierung mittlerweile verabschiedet ist (und die Kontroversen hierüber noch lange nicht beendet sein werden), Nachhaltigkeit wird – ebenso wie der demografische Wandel – eines der Themen sein, die uns fortwährend begleiten. Die Bayerische Architektenkammer ist auf beiden Feldern aktiv: seit über 25 Jahren mit ihrer Beratungsstelle Barrierefreies Bauen und seit Längerem auch im Bereich der Nachhaltigkeit. Letztere zählt unter anderem zu den Aufgabengebieten von Vizepräsident Rudolf Scherzer.

DAB: Welche Auswirkungen haben die Energieeinsparverordnung für Gebäude (EnEV) und das neue Energiekonzept der Bundesregierung auf die Arbeit der Architekten?

Rudolf Scherzer: Die EnEV 2009 hat die energetischen Standards im Vergleich zur Vorgängerversion um etwa 30% verschärft und soll bereits 2012 erneut novelliert werden. Mit dieser Novelle wird die Bundesregierung auf die Anforderungen der EU-Effizienzrichtlinie reagieren, die inzwischen vorschreibt, dass ab 2020 Neubauten als „Nahezu“-Null-Energie-Häuser errichtet werden müssen, also einen energetischen Standard vorweisen, der weit über den derzeitigen Anforderungen liegen wird. Hierzu ist nicht nur unter Architekten eine heftige Diskussion über die Angemessenheit und die wirtschaftliche Darstellbarkeit der gesetzlichen Anforderungen entfacht worden. Problematisch ist zugleich, dass die EnEV 2009 auf Rechenverfahren nach DIN V 18599 basiert. Diese DIN ist bis heute unter Fachleuten technisch umstritten und weist aus Sicht vieler Architekten und Ingenieure mangelnde Praxistauglichkeit auf. Die Tatsache, dass die KfW Bankengruppe aktuell Anträge auf Förderung von Energiesparmaßnahmen bei Wohngebäuden auf der Grundlage von Berechnungen nach DIN V 18599 nicht mehr berücksichtigt, sollte daher als Motivation verstanden werden, die Norm in ihrer Anwendbarkeit nochmals kritisch auf den Prüfstand zu stellen.

Nicht nur weil wir in der Praxis mit umstrittenen Rechenverfahren konfrontiert sind, die ungeklärte Haftungs- und Gewährleistungsfragen verursachen, sehen wir auch das neue Energiekonzept der Bundesregierung eher kritisch.

Als Beispiel mag das offensichtlich zu wenig abgestimmte Vorgehen zwischen einzelnen

verantwortlichen Ministerien dienen, das wir aus der jüngeren Vergangenheit ja schon kennen. Wenn das Bundesumweltministerium im Sektor Planen und Bauen neue Vorschriften erlässt, wie etwa das seit 1. Januar 2009 gültige „Erneuerbare-



Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer Foto: ByAK

Energien-Wärmegesetz“, so sollten diese zumindest erkennbar im Vorfeld mit dem Bundesbauministerium (BMVBS) abgestimmt werden.

Unabhängig davon kann es nicht sein, dass die Anforderungen an Gebäude aufgrund politischer Vorgaben fortwährend erhöht, die Fördermittel aber zugleich drastisch reduziert werden. Das passt nicht zu dem wohl unumstrittenen Anspruch, nachhaltig in eine gemeinsame Zukunft zu investieren. Wir brauchen handhabbare, eindeutige gesetzliche Grundlagen sowie klar definierte

Ansprechpartner.

Darauf haben wir auch in einem von mir veranlassten Schreiben der Bundesarchitektenkammer an die Bundeskanzlerin hingewiesen, mit der dringenden Bitte, harmonisierend auf ihre Ministerien einzuwirken.

DAB: Was heißt das konkret für den Arbeitsalltag eines Architekten?

Rudolf Scherzer: Wir müssen Gebäude zukunftssicher planen und bauen. Dies gilt mit dem nötigen Augenmaß vor allem auch für den Gebäudebestand, der die eigentliche „Herkulesaufgabe“ darstellt. Die energieoptimierte, integrale Planung spielt heute eine zentrale Rolle in unserem Berufsalltag und erfordert ein umfassendes Know-how. Technische Innovationen schreiten rasant voran. Wir stellen uns diesen Anforderungen und beweisen täglich, dass wir die Experten sind. Das heißt jedoch nicht, sich als Planer dem, was als technisch machbar gehandelt wird, unkritisch zu unterwerfen. Es geht dabei immer um die Verhältnismäßigkeit der Mittel: z.B. nur so viel Technik wie sinnvoll und nötig ist, anzuwenden. Auch dürfen wir die Ganzheitlichkeit von Gebäuden nicht aus dem Blick verlieren. Einfache Beispiele hierfür sind die richtige Ausrichtung eines Gebäudes zur Sonne sowie dessen innere Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit.

DAB: Was ist zu tun?

Rudolf Scherzer: Es geht um eine vernünftige Balance und um Weitsicht. Den Ansätzen zur Energieeinsparung sind einfach objektive Grenzen gesetzt. Zukünftig wird es stattdessen um umfassendere Konzepte zur Gesamteffizienz unserer Gebäude gehen. Und Wirtschaftlichkeit von Gebäuden ist nur dann wirklich gegeben,

wenn zugleich für den Nutzer langfristig Lebensqualität gewährleistet bleibt. Nachhaltigkeit heißt in diesem Zusammenhang, neben ökologischen und ökonomischen eben auch die soziokulturellen Faktoren zu berücksichtigen. Wir müssen diese Trias in Einklang bringen – bezogen auf das einzelne Bauwerk, wie auch auf dessen Umfeld. Wirklich effizient und nachhaltig sind nur die Gebäude, bei denen nicht nur die unmittelbare Fertigstellung, sondern der gesamte Lebenszyklus betrachtet wurde. Dies muss bereits in der Planungsphase geschehen. Leider ist diese grundlegende Erkenntnis bis heute bei vielen Bauherren – insbesondere auch im Bereich der öffentlichen Hand – noch nicht wirklich angekommen.

DAB: Was unternimmt die Bayerische Architektenkammer konkret, um das Thema Nachhaltigkeit voranzubringen?

Rudolf Scherzer: Da gibt es ein breites Spektrum an Aktivitäten. Wir sind im Dialog mit politischen Mandatsträgern in der Landes- und Bundespolitik. Persönlich verrete ich die Bundesarchitektenkammer und die Bayerische Architektenkammer an den

Sitzungen des „Runden Tisches für Nachhaltiges Bauen“ des Bundesbauministeriums (BMVBS). Wir wirken bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB) mit, ebenso im Ausschuss des Deutschen Institutes für Normung e.V. (DIN). Ob in Bayern, Berlin oder Brüssel: wir vertreten die Interessen der Architektenschaft mit Nachdruck und Weitblick! Für die Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer bieten wir über das Angebot der Akademie für Fort- und Weiterbildung ein breites Spektrum an Seminaren und Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit an. Ich denke, gerade in der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass wir uns als Architekten den gesellschaftlichen Anforderungen stellen und deutlich machen, dass wir hier die richtigen Ansprechpartner sind.

DAB: Hilft hier die Zertifizierung von Gebäuden? Schließlich ist diese ja nicht ganz unumstritten.

Rudolf Scherzer: Ja, denn Standards müssen zunächst objektivierbar sein, um verglichen werden zu können. Mit dem DGNB-Siegel wurde ein Bewertungssystem

entwickelt, bei dem viele am Planen und Bauen beteiligte Akteure mitgewirkt haben. Zeitgleich hat das Bundesbauministerium mit seinem Bewertungssystem für Nachhaltiges Bauen (BNB) für Bundesbauten eine eindeutige Position bezogen. Sicherlich wird im Moment noch um einen Konsens im Hinblick auf den Umfang und den Inhalt einzelner Parameter gerungen. In welchem Maße es gelingen wird, Zertifizierungen für alle Beteiligten in der Praxis auch handhabbar zu machen und mit vertretbarem Aufwand umzusetzen, steht aktuell auf dem Prüfstand. Welchen Einfluss das deutsche Zertifizierungssystem letztendlich national wie international haben wird, wird meines Erachtens wesentlich vom Ergebnis dieses Prozesses abhängen.

Das Gespräch führten Thomas Lenzen und Beate Zarges

Aktuelle Informationen und Veranstaltungen rund um die Themen „Nachhaltiges Bauen“ und „Energie und Ökologie“ finden Sie auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer unter www.byak.de und dort in der Rubrik „Architektur“.

Politik im Dialog IV

Sozialministerin Christine Haderthauer am 7. Dezember 2010 zu Gast in der Bayerischen Architektenkammer

Nach Innenminister Joachim Herrmann, Wirtschaftsminister Martin Zeil und Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßt Präsident Dipl.-Ing. Lutz Heese zum vierten Mal in diesem Jahr ein Mitglied des bayerischen Kabinetts im Rahmen der Reihe „Politik im Dialog“ in der Bayerischen Architektenkammer: Christine Haderthauer, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, wird sich zusammen mit dem Kammerpräsidenten den Fragen von Sabine Reeh, Leiterin der Redaktion Kulturberichte und Kulturpolitik beim Bayerischen Fernsehen, stellen. Der Abend steht unter dem Motto „Planen und Bauen – Konzepte für alle Generationen“. Deutschland befindet sich mitten im demografischen Wandel: 2040 werden aktuellen Prognosen zufolge fast acht Millionen Menschen in Deutschland über 80 Jahre alt sein, etwa doppelt so viele wie heute. Bereits 1984 gründete die Bayerische Architektenkammer gemeinsam mit dem bayerischen Sozialministerium die Beratungsstelle Barrierefreies Bauen. Seitdem konnte im Bereich des barrierefreien Bauens aufgrund der zahlreichen Aktivitäten der Beratungsstelle viel erreicht werden, auch über die bayerischen Grenzen hinweg. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei eine ganzheitliche Beratung, die auch die Möglichkeiten finanzieller Förderungen berücksichtigt. *Zar*

Planen und Bauen – Konzepte für alle Generationen
7. Dezember 2010 um 19.00 Uhr
Haus der Architektur



Podiumsgäste

Christine Haderthauer, MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer

Moderation

Sabine Reeh, Bayerisches Fernsehen

Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4
80637 München
Telefon: 089-13 98 80-0
Fax: 089-13 98 80 99
E-Mail: info@byak.de
Eintritt frei

Der Zugang zur Veranstaltung ist barrierefrei und zwei Gebärdendolmetscher übersetzen die Diskussion.

Ausstellung

Alpenübergreifende Wanderausstellung „WohnRaumAlpen“

Zeitgenössische Wohnformen, Entwicklungen und Perspektiven von Lebensraum in den Alpen

WohnRaum – ein Gegenstand bei dem jeder Besucher selbst Experte ist, Rezipient und Kommunikator zugleich. Dazu der Alpenraum, dessen Naturschauspiel und Bräuche und Riten seit jeher faszinieren. Die Wanderausstellung WohnRaumAlpen, die gerade in der Bayerischen Architektenkammer Station gemacht hat, widmet sich mit einer Sammlung von Wohnbauprojekten aus dem gesamten Alpenraum genau diesem Thema. Dabei ist eine große Bandbreite des Wohnens – vom Mädcheninternat bis zum Alterswohnsitz, vom sozialen Wohnungsbau für Asylbewerber bis hin zum spektakulären Zweitwohnsitz – abgebildet. Im Zentrum steht nicht die Frage, auf welche Art und

Weise Wohnen im alpinen Raum funktionieren soll, vielmehr geht es um die Wohnstätten, die in den letzten zehn Jahren in den Alpen tatsächlich realisiert worden sind, sowie darum, wie dort tatsächlich gewohnt wird. Die Tatsache, dass sich die dargestellten Projekte auf Wanderschaft dies- und jenseits der Alpen befinden, eröffnet unterschiedliche Rezeptionskontexte und bietet somit die Chance, diesen so reichhaltigen und kulturell vielfältigen Alpenraum im spannenden Diskurs der „Wohn-“ Unterschiede zwischen den Alpenstaaten und über das touristische Erleben hinaus kennen zu lernen.

Eva Maria Herrmann



Foto: Eva Herrmann

**Katalog zur Ausstellung
WohnRaumAlpen**
Hgg. kunst Meran/Stiftung der Kammer
der Architekten der Provinz Bozen
Birkhäuser Verlag (Basel), 428 Seiten, € 59,90
ISBN 978-3-0346-0542-7

Architektur und Kinder

Drittklässler und Denkmale: Denkmalerfahrene Architekten aller Fachrichtungen gesucht!



Aus:
Erlebnis Denkmal.
Projekte zur Denkmal-
pflege an Bayerischen
Schulen, S. 128

“Denkmale sind mehr als ein König auf einem Sockel, Denkmale sind vor allem Bauwerke, die Geschichten erzählen“, meinte Generalkonservator Dr. Egon Greipl auf einer gemeinsamen Veranstaltung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und der Bayerischen Architektenkammer.

Damit diese Geschichten auch gehört werden, unterstützen die Partner das Projekt „Drittklässler und Denkmale“, das vom Architekten Wolfgang Weise 2006 ins Leben gerufen wurde. An über sechzig Grundschulen in ganz Bayern wurden seither – unterstützt von ehrenamtlich tätigen und denkmalerfahrenen Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten – unterschiedliche Denkmale von den Schülern untersucht.

Für das kommende Schuljahr werden nun wieder Kollegen gesucht:

Wenn Sie bereit sind, ab März 2011 insgesamt etwa 15 Stunden ehrenamtlich und unentgeltlich mit Schülern zu arbeiten, dann melden Sie sich bitte bei Architekt (DAI) Wolfgang Weise, ideenkontor.weise@gmx.net, Mobil 0177-31 84 082 oder bei Katharina Matzig, matzig@byak.de, Tel. 089 13 98 80-56. Sie bekommen dann aussagekräftige Unterlagen und persönliche Hilfestellung.

Ablaufskizze: Der Architekt nimmt Kontakt mit einer Grundschule auf und benennt ein Denkmal. Ende Februar lädt das Kultusministerium zu einer Einführungsveranstaltung ein.

Fachtagungen

AlpHouse – Von der Kraft des Handwerks

Fachtagung am 19. Oktober 2010 im Haus der Architektur München

Handwerk wird von Richard Sennett als fundamentaler menschlicher Impuls bezeichnet. Die Geschicklichkeit, Material zu verändern, und die speziellen körperlichen Fähigkeiten, die im Zusammenspiel von Kopf und Hand entstehen, charakterisieren es als „den Wunsch, etwas Konkretes um seiner selbst willen gut zu machen“. Der Alpenraum wurde bei der am 19. Oktober 2010 im Haus der Architektur durchgeführten Fachtagung als Handlungsfeld präsentiert, in dem sich die kulturelle Dimension von Handwerk und die Neubestimmung alpiner Baukultur auf das Weiterverwenden der Gebäudesubstanz konzentrieren. Die Tagung diskutierte erste Ergebnisse des EU-Projekts „AlpHouse – Alpine Baukultur und Energieeffizienz“ und wurde von Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, und Dieter Vierlbeck, Geschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern, als Kooperationsprojekt der beiden Kammern vorgestellt.

Tradition und Brüche

Am Beispiel Westafrikas verdeutlichte der Ethnologe Dr. Stefan Eisenhofer exemplarisch das Verhältnis von gesellschaftlichen Zäsuren und Traditionen für die Kunst- und Bauproduktion, indem er auf bewusste Bezugnahmen auf eine weiterentwickelte Tradition verwies, deren Ausgangspunkt gerade in den durch die Kolonialisierung ausgelösten Brüchen liegt. Er sprach damit ein für das Projekt AlpHouse zentrales Thema an. Dabei wird Haus nicht nur gesamtheitlich als komplexes System betrachtet, sondern der Alpenraum zugleich als Reservoir für vernakuläres Wissen über baukonstruktive Details von Schnitt- und Grundrisstypologien sowie über die Positionen von Siedlungen verstanden. Es geht also darum, das Wissen traditionellen und anonymen Bauens für Neu-, Um- und Ersatzbau nutzbar zu machen und damit

in die heutige Zeit zu transferieren. Dabei betrachtet das Projekt Brüche in Bautraditionen seit der Industrialisierung als Ausgangspunkt für eine Neuinterpretation und versteht insbesondere Energiefragen, die im extremen Territorium der Alpen stets Überlebensfragen waren, als Teil architektonischer Arbeit.

Alpine Baukultur

Vrin in Graubünden und die Arbeiten Gion Caminadas legen die Dynamik von Tradition offen. In ihrer Perspektive werden die Auseinandersetzung mit der lokalen Topographie, dem örtlichen Klima, mit Materialien aus der Region und gesellschaftlichen Veränderung als spezifische Entstehungsbedingungen von Architektur verstanden. Über den Umgang mit Leerstand im Schwarzwald und Aktivierungsstrategien berichtete Prof. Kerstin Gothe. Professor Christian Wagner verdeutlichte, dass es für die in intensiver Diskussion mit der Bürgerschaft von Fläsch in Graubünden entwickelte Revision des Richtplans zentral war, die Potenziale von Orten zu nutzen. Jochen Simon beschrieb die Entstehungsbedingungen landwirtschaftlichen Bauens als Handlungsfeld von Baukultur. Die Kontinuität der Handwerkstradition sah Josef Loferer für die AlpHouse-Pilotgemeinde Schleching als Kraft, die in generalisierenden Planungsansätzen schwer zu verankern ist. Zudem zeigte der Blick auf Schleching die Relevanz der Nutzung von vernakulärer Intelligenz auch im Umgang mit dem Gebäudebestand des 20. Jahrhunderts und bestätigte damit die Bedeutung, die das AlpHouse-Projekt diesem Thema zumisst.

In der Diskussion wurde betont, dass ein bewusster Rückgriff auf Traditionen in Handwerk und Kunst ein Indiz für eine kulturelle Neuausrichtung von Gesellschaften sein kann.

Jörg Schröder, Sophia Forward, Martin Frank



Fotos: Klaus Leidorf für Landraum (oben); Laura Egger (unten)



oben: Pilot-Gemeinde Schleching
unten: Auf Burg Tschaniuff wird Verständnis für die Bedeutung des Massivbaus, die Wiederentdeckung des Kalkmörtels und grundlegender Reparaturtechniken gelegt



Referenten

Dr. Stefan Eisenhofer, Ethnologe
Staatliches Museum für Völkerkunde München

Dipl.-Ing. Sophia Forward
Studio Landraum, TU München

Dipl.-Ing. Martin Frank, Architekt
Studio Landraum, TU München

Prof. Dipl.-Ing. Kerstin Gothe, Architektin, Stadtplanerin
Karlsruhe Institute of Technology

Dipl.-Ing. (FH) Eva Herrmann, Architektin
München

Dipl.-Ing. Markus Kuntscher, Architekt
München

Josef Loferer
1. Bürgermeister der Gemeinde Schleching

Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner
Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, Nürnberg

Akad. Rat Dipl.-Ing. Jörg Schröder, Architekt, Stadtplaner
Studio Landraum, TU München

Dipl.-Ing. Jochen Simon, Architekt
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Dieter Vierlbeck, Geschäftsführer
Handwerkskammer für München und Oberbayern (Leadpartner von AlpHouse)

Prof. Dipl.-Arch. ETH/SIA Christian Wagner
Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur

„Komfortabel, aber baulich authentisch muss sie sein“

Nahezu 100 Experten aus Politik, Architekturszene und Tourismusbranche trafen sich am 28. Oktober im Kongresshaus in Berchtesgaden, um über anspruchsvolle Architektur und attraktive Touristikkonzepte zu diskutieren. Die zweite Tagung der Reihe ‚Tourismusarchitektur‘ war mit hochkarätigen Referenten besetzt und bot ein praxisnahes Programm mit Workshops und anschließender Führung durch das Hotel Edelweiss.

Dass Politiker und Architekten, Tourismusexperten und Hotelbetreiber ein Netzwerk zur Förderung anspruchsvoller Tourismusarchitektur schaffen sollen, betonte gleich zu Beginn der Fachtagung „Tourismusarchitektur“ Dr. Helmut Steininger, Regierungsdirektor der Regierung von Oberbayern, der stellvertretend für den Regierungspräsidenten Christoph Hillenbrand das Grußwort an die Teilnehmer richtete. Und in der Tat konnte das aus dem Tourismusverband München-Oberbayern, dem BDA Bayern und der Bayerischen Architektenkammer bestehende Netzwerk bei dieser zweiten Veranstaltung um den Bayerischen Städtetag als weiteren Kooperationspartner bereichert werden.

Sanierung und Umbau

Im Zentrum der „Tourismusarchitektur – Einprägsame Bilder“ betitelten Tagung stand das Thema Bauen im Bestand. Dies hat, wie der Berechtesgadener Bürgermeister Franz Rasp betonte, seinen Grund darin, dass bebaubare Flächen in den Alpen rar sind und deshalb die qualitätvolle Nutzung der Potenziale des bebauten Umfelds eine besondere Rolle spielt. Karlheinz Beer, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer, wies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit hin, Verständnis für die Region und die örtliche Baukultur zu entwickeln und diese sensibel fortzuschreiben. Erst dann könne eine Architektur entstehen, die gleichermaßen für Tradition und Qualität stehe und im internationalen Vergleich bestehen könne. In ihrem Vortrag „Sanierung und Umbau – Tourismusarchitektur als Antwort auf gesellschaftliche Megatrends“ konstatierte Professor Dr. Felizitas Romeiß-Stracke eine Sehnsucht nach dem Archetypen, nach gewohnten Bauformen und Materialien und nicht nach „Bilbao“. Die Begründerin der „plattform für TourismusArchitektur“ stellte dies in Zusammenhang mit



Karlheinz Beer, Mitglied des Vorstand der Bayerischen Architektenkammer

Foto: Schuh, ByAK

einer Reihe von gesellschaftlichen Trends und Bedürfnissen, die es künftig zu befriedigen gelte: Entschleunigung, Natur, Identität und Authentizität sowie Spiritualität.

Authentizität & Moderne

Anja Horn-Rückerl und Erwin Rückerl eröffneten am Beispiel des von ihnen geleiteten „Hofguts Hafnerleiten“ in Bad Birnbach eine praxisnahe Perspektive auf eine mögliche Antwort zu diesen Trends. Sie verdeutlichten, dass die mit der landschaftlichen Umgebung harmonisierende Architektur dem Naturbedürfnis entgegenkomme und es neuer Konzepte bedarf, um die Nachfrage nach Kunst und Design, Authentizität und Lebensart zu stillen. Ein neues Aussehen erhielt auch „Das Tegernsee“ im Zuge einer Komplettsanierung. Sie wurde planerisch durch das Büro Landau + Kindelbacher architekten und innenarchitekten begleitet. Gerhard Landau hob besonders die klaren Bezüge zur Material- und Formensprache des modernen alpinen Bauens hervor. Darüber hinaus betonte er, dass lokale, traditi-

Die Tagungsunterlagen können direkt über die Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer angefordert werden. Für 2011 ist eine weitere Fachtagung in der Reihe „Tourismusarchitektur“ geplant. Ansprechpartnerin: Nadja Schuh, Tel.: 089-13 98 80-32; E-Mail: Schuh@byak.de Fördermöglichkeiten können unter www.regierung-oberbayern.de/aufgaben/planung/staedtebau abgerufen werden.

onelle Werkstoffe verwendet wurden und auf diese Weise dem Aspekt der Nachhaltigkeit Rechnung getragen worden sei.

Geld macht schön

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sei die Umnutzung des Bestandes der Erschließung neuer Flächen vorzuziehen, so Professor Dr. Romeiß-Stracke. Für die Stärkung der Innenstadt und für eine gelungene städtebauliche Einfügung setzte sich Franz Rasp ein. „Erfolgreiche Tourismusarchitektur“, so bezeichnet der Bürgermeister heute stolz das „Hotel Edelweiss“ mitten im Ortskern von Berchtesgaden. Im selben Atemzug wies er darauf hin, dass dies nur mit Fördermitteln möglich gewesen sei: „Städtebauförderung ist unverzichtbar, wenn es darum geht, städtebauliche Qualität zu erhalten oder neu zu gestalten.“ Unter dem Motto „Geld macht schön“, legten die Referenten Annemarie Kubina, Baudirektorin, Dr. Lore Mühlbauer, Bauoberrätin, sowie Dr. Helmut Steininger, Regierungsdirektor der Regierung von Oberbayern, die vielen Handlungsschwerpunkte der Städtebauförderung dar.

Kommunikation, Moderation, Partizipation

Abschließend wies Bürgermeister Rasp darauf hin, dass eine erfolgreiche Tourismusarchitektur sowohl von den Gästen als auch von den Einheimischen angenommen werden müsse. Daher seien Bürgerbeteiligung und -aufklärung ebenso wichtig wie ein gemeinsamer Planungsprozess, bei dem Investor, Planer, Betreiber und Kommunalvertreter an einem Tisch sitzen. Kurz: Kommunikation, Moderation, Partizipation.“
Schu

Münchner Wissenschaftstage 2010

Die Bayerische Architektenkammer ist erstmals mit eigenen Veranstaltungen zum Motto „Energie: Grundlage des Lebens – Motor für die Zukunft“ beteiligt.

Bei den 10. Münchner Wissenschaftstagen, die vom 23. bis 26. Oktober 2010 stattfanden, drehte sich alles um das Thema Energie. Nach dem Leitsatz „Wissen für alle“ gestalteten Spitzenforscher und Leistungsträger ihre Vorträge, Führungen und „Marktstände der Wissenschaft“. Sie schufen so ein buntes, lehrreiches und unterhaltsames Programm, dessen Ziel es war, die Vielfalt der Aspekte des Phänomens Energie zu beleuchten. Nachdem etwa 25.000 Interessierte die Veranstaltungen der Wissenschaftstage besuchten, darf zu Recht von einem großen Erfolg gesprochen werden. Gut also, dass auch die Architektenkammer dabei war und die Gelegenheit nutzte, den interdisziplinären Dialog zu stärken und die Kompetenz des Berufsstands einmal mehr nach außen zu tragen.

Am umfangreichen Veranstaltungsprogramm war die Kammer u.a. mit einem Ortstermin im Oskar-von-Miller-Forum, einem Fachvortrag von Professor Dr. Werner Lang zum Thema „Energie und Design“ und einem eigenen Stand bei den „Marktständen der Wissenschaft“ beteiligt. Darüber hinaus wurde an mehreren Schulen das Projekt „Klimadetektive“ durchgeführt, für das inzwischen eine Version 2010 vorliegt, die sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 11 richtet und eine überaus positive Resonanz erfährt. Zentraler Veranstaltungsort der Wissenschaftstage war das Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Speerträger-Foyer war der sehr gut besuchte Stand der Architektenkammer ein Blickfang. Die Architekten und Energieberater Patricia Young-Balik, Thomas Wild und Thomas Lenzen sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppe Energie und Ökologie, Gabriele Musil, Florian Lichtblau und Robert Kellner informierten hier als Ansprechpartner der Kammer über zukunftsfähiges Bauen.

Interessierten Besuchern und potenziellen Bauherren bietet die Architektenkammer inzwischen mit zahlreichen Broschüren und Flyern ein breites Spektrum an Informationen zum Thema Energie und Architektur. Unter anderem wurden am „Marktstand“ Projekte der Architekturen 2010 in einer Bildschirmpräsentation gezeigt, was - mit Blick auf konkrete Beispiele zu zahlreichen vertiefenden Gesprächen motivierte. Alle präsentierten Projekte hatten zuvor anhand eines Kriterienblatts im Rahmen der Architekturen erwiesen, dass sie nicht nur bei energetischen, ökologischen und ökonomischen Fragen beispielgebend sind, sondern auch in Bezug auf ihre Gestaltqualität.

Für die Besucher des „Marktstands“ standen aber vor allem auch ganz praktische Fragen im Vordergrund: Wie finde ich einen kompetenten Architekten, der auch kleinere Umbaumaßnahmen betreut? Welche Maßnahmen amortisieren sich im Rahmen einer energetischen Bestandssanierung und in welchem Zeitraum? Welche Wärmepumpe ist zu empfehlen? Wie verlässlich sind Lüftungsanlagen? Oder: Bieten Solarthermie und Photovoltaik im Verhältnis zum Investitionsaufwand überhaupt Vorteile? Die rege Beteiligung an den Wissenschaftstagen hinterließ den Eindruck, dass großes Interesse, aber auch sehr viel Aufklärungs- und Beratungsbedarf in der Öffentlichkeit besteht. Insofern sind Architekten als kompetente Treuhänder und Ratgeber ihrer Bauherren mehr denn je gefordert. Viel Publikum zog auch der Ortstermin im 2009 fertiggestellten Oskar von Miller Forum an. Den Architekten Herzog + Partner ist gemeinsam mit den Fachplanern der Climaplan GmbH und dem Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Christoph Valentien ein ganz besonderes Anschauungsobjekt des energieeffizienten und nachhaltigen



Bauens gelungen. Werner Lang – Direktor des Forums – machte den Teilnehmern deutlich, dass nachhaltiges Bauen inzwischen durch drei entscheidende Faktoren geprägt wird: die sich ständig vergrößern- de Komplexität der Baumaßnahmen, das Bewusstsein über Auswirkungen auf die Umwelt und die vielfältige Entwicklung neuer Materialien und Bautechniken. In diesen Bereichen Kompetenz vorzuweisen, gehört zu den wesentlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit von Architekten und Ingenieuren.

Das Oskar-von-Miller-Forum steht für diese Kompetenz und verdeutlicht mit seiner architektonischen Qualität und seiner technischen Raffinesse die Ziele, denen sich das Forum nicht zuletzt auch in seinem Programm verschrieben hat: „Auf der Basis eines gesamtheitlichen baumeisterlichen Anspruchs, leben und arbeiten Studierende des Bauingenieurwesens und der Architektur, angehende Meisterinnen und Meister aus der Bauwirtschaft und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verschiedener Universitäten und Hochschulen in einer weltoffenen und anspruchsvollen Gemeinschaft“.

Fazit: Einmal mehr ein Ortstermin, der sich gelohnt hat! *Len*

Gut zu wissen

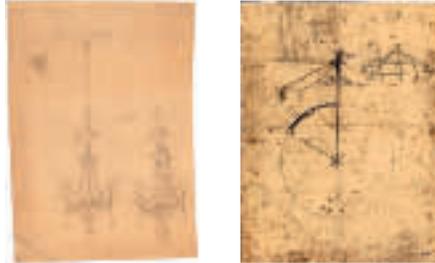
„Open source“ und „historisches Gedächtnis“

DigitAM – die digitale Sammlung des Architekturmuseums der TUM

Google-Books oder Wikipedia spiegeln eine Seite der Medaille im Wissensaustausch des „global networking“. Fundierte fachliche Forschung im traditionellen Sinn bleibt auf der anderen Seite unerlässlich. Der rasanten Veränderung im Umgang mit Wissen darf sich die Disziplin der Architektur, die als Gestaltung von Raum mit technischen Mitteln definiert werden kann, wegen ihrer Affinität zu „state-of-the-art-technology“ jedoch nicht verschließen.

In diesem Sinne stellt DigitAM, ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Forschungsprojekt des Architekturmuseums und der Bibliothek der TU München, einen essentiellen Beitrag zur Öffnung von Wissensquellen dar.

DigitAM steht als Begriff für Digitales Architektur Museum und enthält als zukunftsweisendes „historisches Gedächtnis“ die



F. v. Thiersch, Skizzen von Lüstern im Repräsentationsaal (links) und Lichthof (rechts), Justizpalast München. Alle Digitalisate aus DigitAM, Architekturmuseums der TUM.



Archivräume vor der Zerstörung

Foto: Architekturmuseum der TUM



F. v. Thiersch, Skizze der Justitia, Justizpalast, München



Plansammlung des Architekturmuseum, 2009

Foto: Ina Schmalfuß

reichhaltigen Bestände des Architekturmuseumsarchivs mit Dokumenten seit dem 16. Jahrhundert. Ein Blick in die Geschichte der Architekturfakultät veranschaulicht, dass seit 1868 wertvolle Pläne, Zeichnungen, Fotografien sowie Modelle und Archivalien zur Sammlung des Archivs gehören, die trotz

der Zerstörung der Originalräume während des Zweiten Weltkrieges in der TU München erhalten geblieben sind. Durch Nachlässe bedeutender Architekten wie Balthasar Neumann, Leo von Klenze und Le Corbusier bereichert, wuchs der Bestand kontinuierlich zum größten Spezial- und Forschungsarchiv

Deutschlands heran. In den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Archivbestand sukzessive für Forschungs- und Museumszwecke aufbereitet. In zahlreichen Ausstellungen, die seit 2002 in den Räumen in der Pinakothek der Moderne gezeigt werden, wurden Exponate aus dem Archiv herangezogen.

Im Juni 2009 hat die Digitalisierung der Plansammlung unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger und seinem Mitarbeiter Klaus Altenbuchner, M.A. sowie Dr. Caroline Leiß von der Universitätsbibliothek begonnen. In einer Projektlaufzeit von zwei Jahren werden 40.000 von über 550.000 Blättern als Digitalisate in hochauflösender Qualität von 300 dpi in einer Online-Datenbank für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit weltweit zugänglich gemacht. Realisiert wird das Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Firma MikroUnivers, die am Architekturmuseum



F. v. Thiersch, Südansicht, Justizpalast, München

der TU Berlin bereits ein Digitalisierungs-Projekt der DFG betreute.

Wie die Digitalisierung vorstatten geht, lohnt sich genauer zu betrachten, denn die Digitalisate weisen eine außerordentliche Qualität auf, die komplexe Arbeitsvorgänge erfordert. Verwendet wird ein kolossaler Scanner der Firma Cruse, der Pläne bis zu einer Größe von 1,20m x 1,80m einlesen kann. Die digitalisierten Pläne können auf dem Medienserver „mediaTUM“ recherchiert werden. Mittels eines genormten Farbprofils lässt sich eine einheitliche Qualität gewährleisten. Das bedeutet, dass etwa Friedrich von Thierschs Justizpalast, ob er in den USA oder in China ausgedruckt wird, immer die gleiche Farbqualität, -tiefe und -differenzierung aufweist. Die Stofflichkeit des Originalpapiers sowie Reflexions- und Metamerieverhalten des Lichts finden zusätzlich Berücksichtigung. Anhand eines internet-basierten Codes, dem URL-Code, er-

hält jedes Digitalisat eine Kennung, um exakt identifiziert und zitiert werden zu können. Der vielseitige Nutzen einer digitalen „offenen Quelle“ für Architekten liegt nicht nur in Lehr- und Forschungszwecken, sondern auch praxisnahe beim „Bauen im Bestand“. Informationen über alte Gebäude können bei Um- oder Erweiterungsbauten zeitsparend und unkompliziert über den Server der TU München abgerufen werden. Zudem lässt sich das Archiv als Ausgangspunkt für die Wiederherstellung verloren gegangener Ausstattungsteile einsetzen.

Das Münchner Bauamt beispielsweise griff im Zuge der aktuellen Generalsanierung des um 1897 erbauten Justizpalasts auf Pläne aus dem Archiv zurück. In der konkreten Anfrage ging es darum, in welchem Stil zerstörte Lüster wiederhergestellt werden sollen. Allein zu Friedrich von Thierschs Justizpalast, seit jeher das Dienstgebäude des Bayerischen Justizmi-

nisteriums, existieren 1.236 Digitalisate auf DigitAM.

Darüber hinaus kann die digitale Datenbank zur Recherche von Beweismitteln in juristischen Fragen eingesetzt werden. Etwa dann, wenn fachspezifische Isolierungs- oder Brandschutzaufgaben zu prüfen sind.

Zu den Vorteilen einer „open source“ für die Architektur, wie sie DigitAM zur Verfügung stellt, gehören neben der Bereitstellung von Wissen rund um den Globus, die Bestandserhaltung der sensiblen Originale sowie ökonomische Aspekte im Archivbetrieb. Auch unter diesen Gesichtspunkten ist es wünschenswert, das Digitalisierungsprojekt, das sich bislang nur auf gemeinfreie Pläne von Architekten bis zum Jahr 1940 erstreckt, auf Pläne von Architekten bis in die Gegenwart zu erweitern. *Monika Weinthaler*

Zugang zur Online-Datenbank:
<http://mediatum2.ub.tum.de>

Bayerische Architektenversorgung

Ergebnisse der 47. Landesausschusssitzung

Der Landesausschuss der Bayerischen Architektenversorgung traf sich zu seiner diesjährigen Sitzung am 27. Oktober 2010 in München. Die wesentlichen Tagesordnungspunkte möchten wir Ihnen nachfolgend darstellen:

Jahresabschluss 2009

Der Landesausschuss billigte den Jahresabschluss und erteilte der Geschäftsführung die Entlastung. Der Wirtschaftsprüfer erteilte das uneingeschränkte Testat. Die Durchschnittsverzinsung nach der vom Gesamtverband für die Versicherungswirtschaft (GDV) angewandten Methode beträgt für das Geschäftsjahr 2009 4,25 % (Vorjahr: 3,85 %). Das Versorgungswerk erreichte damit auch im Geschäftsjahr 2009 trotz der Finanzkrise und der Turbulenzen an den Kapitalmärkten eine Rendite oberhalb der erforderlichen Verzinsung für die Renten und Anwartschaften.

Verwendung der Zinserträge und des Jahresrohüberschusses

Den überwiegenden Teil der Zinserträge benötigt das Versorgungswerk, um die in die Verrentungssätze eingerechnete Vorwegverzinsung sicher zu stellen. Einen Teil des nach Abzug dieser Aufwendungen noch verbleibenden Jahresrohüberschusses verwendete das Versorgungswerk zusammen mit den frei gewordenen Mitteln aus der Anhebung der Altersgrenze für den Ruhegeldbezug („Rente mit 67“), um die Lasten aus der gestiegenen Lebenserwartung der Mitglieder zu halbieren. Gleichzeitig ging ein Teil des

Jahresrohüberschusses in die gesetzlich vorgeschriebene Sicherheitsrücklage und dient als zusätzliche Reserve für künftige Schwankungen an den Kapitalmärkten. Nach Abzug dieser vorrangigen Aufwendungen stand aus dem Jahresergebnis noch ein Betrag von 2,15 Mio. € für Dynamisierungen zur Verfügung, der zu einer vergleichsweise geringen Leistungserhöhung geführt hätte. Daher beschlossen die Gremienvertreter, die Anwartschaften und Renten zum 1. Januar 2011 nicht anzuheben und die eingesparten Mittel in den Folgejahren bei Dynamisierungen mitzuverwenden.

Die prägenden Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2009 sind:

| | 2009 | Veränderung zum Vorjahr |
|---|---------|-------------------------|
| Anwartschaftsberechtigte gesamt (einschl. beitragsfreie Anw.) | 32.156 | 621 (+2,0%) |
| aktive Mitglieder gesamt | 29.390 | 438 (+1,5%) |
| männlich | 18.395 | 66 |
| weiblich | 10.995 | 372 |
| Bayern | 17.419 | 313 |
| Niedersachsen | 7.710 | 29 |
| Rheinland-Pfalz | 4.261 | 96 |
| Freischaffende | 15.081 | -131 |
| Angestellte | 13.997 | 600 |
| Sonstige | 312 | -31 |
| Versorgungsempfänger | 5.860 | 307 (+5,5%) |
| Beiträge gesamt (Mio. €) | 178,9 | 9,5 (+5,6%) |
| Versorgungsleistungen (Mio. €) | 70,8 | 5,3 (+8,0%) |
| Kapitalerträge (Mio. €) | 176,6 | 17,2 (+10,8%) |
| Kapitalanlagen gesamt (Mio. €) | 4.103,4 | 261,9 |

Leitlinien zur Verteilung künftigen Dynamisierungspotenzials

Der Landesausschuss verabschiedete nach intensiver Vorberatung in den Gremien Leitlinien zur Überschussverteilung. Diese gremieninterne Orientierungshilfe soll dem Landesausschuss bei Dynamisierungsentscheidungen eine Beschlussempfehlung an die Hand geben, um für einen angemessenen und gerechten Interessensausgleich zwischen Rentnern und aktiven Mitgliedern zu sorgen. Die Leitlinien empfehlen bei einer Verteilung künftiger Überschüsse die Anpassung der laufenden Renten in Abhängigkeit von der Höhe der erwirtschafteten Überschüsse und der jährlichen Kaufkraftentwertung. Hierfür sollen vorweg bis zu einem Viertel des Dynamisierungspotenzials reserviert werden. Die Leitlinien sehen weiter vor, vorrangig die niedriger verzinsten Beiträge der aktiven Mitglieder auf das Niveau des für Einzahlungen vor dem Jahr 2005 gültigen Rechnungszinses von 4 % anzuheben. Sofern darüber hinaus noch Mittel zur Verfügung stehen, erfolgt eine

Dynamisierung von Anwartschaften und Renten in gleicher Höhe und unabhängig vom Einzahlungszeitpunkt der zugrundeliegenden Beiträge.

In den kommenden Jahren wird angesichts der weiterhin niedrigen Neuanlagezinsen bei festverzinslichen Kapitalanlagen der Handlungsspielraum für Dynamisierungen allerdings relativ gering sein. Weitere Einschränkungen des Handlungsspielraums ergeben sich vor dem Hintergrund der vorrangigen Absicherung der Mindestverzinsung für die bereits bestehenden Anwartschaften und Renten, des Aufbaus einer angemessenen Sicherheitsrücklage und des Abbaus der noch verbliebenen Belastungen aus der steigenden Lebenserwartung der Mitglieder.

Satzungsänderung: Hinterbliebenenversorgung für eingetragene Lebenspartner

Der Landesausschuss beschloss nach Vorberatungen im Verwaltungsausschuss die Einführung der Hinterbliebenenversorgung für eingetragene Lebenspartner zum 1. Januar 2011.

Die Gleichstellung von Ehe und eingetragener Lebenspartnerschaft in der Hinterbliebenenversorgung erfolgt rückwirkend zum 1. Januar 2005 und damit zum gleichen Zeitpunkt wie in der gesetzlichen Rentenversicherung. Auf diese Weise werden Ansprüche auch für solche Hinterbliebene möglich, deren Lebenspartner bereits vor Inkrafttreten der Satzungsänderungen verstorben sind.

Die Ansprüche entstehen mit dem Tod des Lebenspartners. Hinterbliebene von Mitgliedern können mögliche Ansprüche auch für zurückliegende Zeiten, jedoch frühestens für Zeiten ab dem 1. Januar 2005 geltend machen.

Das Versorgungswerk trägt mit der Satzungsänderung dem Wandel der unterschiedlichen Lebensmodelle in der Gesellschaft nun auch im Leistungsrecht der Satzung Rechnung. Der finanzielle Mehraufwand aus dem Kreis zusätzlicher Anspruchsberechtigter wird sich aufgrund der voraussichtlich kleinen Anzahl Hinterbliebener aus eingetragenen Lebenspartnerschaften gering halten.

Ihre
Bayerische Architektenversorgung

Der vollständige Geschäftsbericht des Jahres 2009 wird Mitgliedern des Versorgungswerks auf Anforderung zugesandt. Bitte wenden Sie sich ggf. schriftlich oder per E-Mail an die "Bayerische Architektenversorgung, Postfach 810120, 81901 München" bzw. „barchv@versorgungskammer.de“. Weitere Hinweise zum Versorgungswerk sowie unsere Info-Broschüre zu den Themen Mitgliedschaft, Beitrag und Leistung können Sie auf unserer Internetseite www.barchv.de herunterladen.

Barrierefreies Bauen

DIN 18040 - Schutzziel und Beispiellösung

Teil 1 einer Folge von Lösungsbeispielen

Nach der Veröffentlichung der DIN 18040 „Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ im Oktober 2010 wird die Herausgabe von Teil 2 der Norm, der sich mit dem barrierefreien Wohnen befasst, Anfang 2011 erwartet.

Beide Normteile gelten für Neubauten. Auch bei der Planung von Umbauten oder Modernisierungen ist DIN 18040 eine mögliche Grundlage. Hier allerdings unterscheiden sich die beiden Normteile: Für öffentlich zugängliche Gebäude (Teil 1) **sollte**, für Wohnungen (Teil 2) **kann** die Norm sinngemäß angewendet werden.

Für beide Normteile charakteristisch ist die Systematik „Schutzziel - Beispiellösung“. Zunächst werden dabei jeweils zu errei-

chende Schutzziele als Voraussetzung für die Barrierefreiheit genannt. Danach wird anhand von Beispiellösungen aufgezeigt, wie das Schutzziel erreicht werden kann. Dieses Konzept wird als Performance-Konzept bezeichnet: Es überlässt dem Anwender, wie und mit welchen Mitteln er die Anforderungen erfüllt. Die mit den Anforderungen verfolgten Schutzziele können also auch auf andere Weise, als die Norm dies in den Beispiellösungen festlegt, erfüllt werden.

Am Beispiel des Eingangs lautet das Schutzziel: „Zugangs- und Eingangsbereiche müssen leicht auffindbar und barrierefrei erreichbar sein.“ Eine von mehreren Lösungen, die insbesondere die Bedürfnisse von Menschen mit motorischen Einschränkungen berücksichtigen, besagt, dass die barrierefreie Erreichbar-

keit gegeben ist, wenn „alle Haupteingänge stufen- und schwellenlos erreichbar sind“. Denkbar sind damit Erschließungswege mit entsprechender Neigung und Breite oder Aufzüge. In weiteren Beispiellösungen beschreibt die Norm dann, wie diese Wege im Detail aussehen können.

In loser Folge sollen an dieser Stelle Beispiele für Schutzziele und deren DIN-gerechte Lösungen sowie jeweils mögliche Alternativen vorgestellt werden. *Christine Degenhart*

Kontakt:

Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
Ansprechpartnerin: Marianne Bendl
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Tel.: 089-13 98 80-31; Fax: 089-13 98 80-33;
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Aus den Verbänden

Qualität hängt nicht von der Größe ab

9. ArchitektOurbus des BDA in Landshut

In der überregionalen Presse und in den anderen Massenmedien werden, wenn es um Architektur geht, in der Regel nur große, singuläre oder spektakuläre Gebäude gezeigt. Auch Bauskandale, bei denen die Kosten überschritten wurden, oder medienwirksame Bauschäden erfreuen sich großer Beliebtheit. Bei all dem wird oft vergessen, dass die Mehrzahl der Objekte eine hohe architektonische Qualität aufweist und die Kosten eingehalten wurden. Dabei sind es vor allem diese unbekannteren Objekte, die unsere Umwelt prägen und die Lebensqualität von uns allen positiv beeinflussen.

Dass es dem Landshuter ArchitektOurbus darum geht, auf solche Beispiele aufmerksam

zu machen, verdeutlichte Organisator Jakob Oberpriller bei seiner Einführungsrede. Die rund vierstündige Tour, die in Zusammenarbeit mit Bauoberrat Roland Reisinger vom Baureferat der Stadt Landshut organisiert wurde und bereits zum neunten Mal stattfindet, bot am 6. November Gelegenheit, unterschiedliche Objekte zu besichtigen. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hat, wie bereits in den letzten Jahren, Oberbürgermeister Hans Rampf übernommen. Ziel des ArchitektOurbusses ist die Vermittlung des Themas Bauen mit Architekten und die Darstellung von Architektur als alltägliche, aber qualitätvolle individuelle Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes. Die Teilneh-



Foto: Franz Retzer

Neues Pfarramt (Architekten Neumeister und Paringer) der Landshuter Erlöserkirche (Architekt Hans Döllgast 1891-1974). Von links: Architekt Thomas Neumeister, Bauherr Pfarrer Dr. Flothow, Jakob Oberpriller, Organisator des ArchitektOurbusses.

mer dieser Touren konnten bei den einzelnen Bauvorhaben den ganzen Planungsweg, die Entwicklung des Gebäudes, Kosten, Baumaterialien usw. erfahren. Dazu gehört auch die Antwort auf die Frage, warum ein Gebäude so und nicht anders verwirklicht worden ist. Die beiden Stadtbusse steuerten in diesem Jahr wieder fünf unterschiedliche Ziele an. Neben Wohnhäusern wurden das neugebaute Vereinsheim des SC Landshut Berg, ein neues Pfarramt, die Erlöserkirche sowie ein Autohaus besichtigt. Die dank verschiedener Sponsoren kostenlosen 120 Karten waren in wenigen Stunden vergriffen. *Bettina Hayduk*



Auslobung

Wettbewerb Mehrgenerationen-Freiräume

Leistung

Abzugeben ist ein Plan DIN Ao Hochformat in Papierform und als pdf-Datei. Die Verfasserinnen und Verfasser sind in der Wahl der weiteren Mittel und Materialien frei, Video und Fotografie sind als Hilfsmittel ebenfalls möglich.

Veröffentlichung der Auslobungsunterlagen

Montag, 29. November 2010 online unter www.bayern.bdlA.de

Abgabe der Arbeiten

Dienstag, 11. Januar 2011

Preisgerichtssitzung

Freitag, 28. Januar 2011

Preise

1. Preis 1500 € | 2. Preis 1000 € | 3. Preis 500 €

Präsentation der Wettbewerbsergebnisse

Mitgliederversammlung des bdlA Bayern am 11. Februar 2011 im Audi Forum / Ingolstadt und in den einschlägigen Online- und Fachmagazinen.

Der demografische Wandel führt zu einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft. Gleichzeitig stehen Kinder immer mehr im Fokus der Wahrnehmung von Politik und Medien. Freiräume wurden bisher meist nur separat für eine einzige Zielgruppe entwickelt und räumlich platziert. Der Ideenwettbewerb des bdlA Bayern setzt hier an. Gesucht sind innovative Konzepte für generationenübergreifende Freiräume. Dieser ‚Mehrgenerationen- Freiraum‘ soll für eine möglichst breite Benutzergruppe attraktiv und benutzbar bzw. beispielbar sein, eher im Miteinander und nicht im Nebeneinander. Spiel- und Fitnessgeräte können integriert werden, sollen aber nicht alleiniger Gestaltungsschwerpunkt sein.

Planungsort ist eine fiktive Fläche von 2.500 m² im Freiraum. Ob der Freiraum sich in der freien Landschaft, im städtischen oder dörflichen Kontext befindet, wird nicht vorgegeben. Aussagen zu Art und Charakter des Umfeldes werden jedoch erwartet, da Funktionen und Angebote der Planungsfläche wesentlich davon beeinflusst werden. Aufgabe ist die Gestaltung eines barrierefreien Freiraums für alle Benutzergruppen. Ob die Fläche nach außen geschlossen oder offen ist, hängt vom Gestaltungswillen des Bearbeiters ab. Erwartet werden auch Aussagen zur Materialität und Bepflanzung.

Teilnahmeberechtigt sind Studierende und Absolventen bis max. drei Jahre nach dem Bachelor, Master oder Diplom der Fachrichtung Landschaftsarchitektur / Landschaftsplanung mit Wohnsitz bzw. Studienort in Bayern zum Zeitpunkt der Auslobung.

Literaturhinweis

Werkzeug für den Büroalltag

**Iris Oberhauser**

Praxisleitfaden Privates Baurecht. Grundlagen, Vertragsarten, Unternehmereinsatzformen

Verlag C.H. Beck, 208 Seiten, € 34,00
ISBN 978-3-406-58469-5

Leistungspflichten, Vergütung, Bauzeit, Abnahme, Kündigung, Verjährung, Sicherheiten, Fälligkeit und Schlussrechnung sind Begriffe aus dem Alltag des Planens und Bauens, die man selbstverständlich kennt. Nicht selbstverständlich ist die Kenntnis der rechtlichen Tragweite, die sich hinter diesen Begriffen verbirgt.

In ihrem soeben erschienenen Werk erläutert die Autorin diese wesentlichen Grundlagen jeder Rechtsbeziehung zwischen dem Bauherrn und seinen Auftragnehmern. Gegenübergestellt werden die Regeln des Werkvertragsrechts und die Regelungen der VOB Teil B (Vertragsordnung für Bauleistungen). Es gelingt ihr, die Besonderheiten des Bauvertrags transparent zu machen, die besondere Problematik dieser diffizilen Rechtsbeziehungen herauszuarbeiten und Lösungsansätze zu zeigen.

Die sehr ins Detail gehende Gliederung und die damit für den Leser geschaffene Möglichkeit, einzelne Begriffe schnell und sicher aufzufinden, machen das Werk für Architekten und Ingenieure, aber auch für professionelle Bauherren und Juristen zu einem wertvollen Werkzeug für die tägliche Büro- und Berufspraxis. *Bud*

Aus den Verbänden

Weltklasse in Landshut

Der portugiesische Architekt Eduardo Souto de Moura besucht den Verein „architektur und kunst e.v. landshut“ zum zehnjährigen Jubiläum

Im überfüllten Skulpturenmuseum König konnte der stellvertretende Vorsitzende, Architekt Thomas Neumeister, vor kurzem die portugiesische Architektur-Legende Eduardo Souto de Moura begrüßen. Vor Besuchern aus München, Regensburg und der Region um Landshut referierte der sympathische Portugiese über drei seiner herausragenden Werke: Das „Haus



Eduardo Souto de Moura trägt bei architektur und kunst e.v. in Landshut vor.

Casa das Histórias Paula Rego, Eduardo Souto de Moura, 2009

der Geschichten Paula Rego“ in Cascais westlich von Lissabon, das Fußballstadion für den SC Braga nördlich von Porto und ein Hochhaus in Porto.

Das „Haus der Geschichten Paula Rego“ ist ein Museum für eine wohlhabende Privatsammlerin. Es fügt sich anstelle des verwilderten ehemaligen Tennisplatzes inmitten eines Pinien-Eukalyptus-Hains harmonisch in das Parkgelände ein. Der rot gefärbte Beton mit sensibler horizontaler Holzverschalung und die hohen Beton-Baum-Abstraktionen, die das indirekte Licht spenden und viele überraschende Ausblicke in die Umgebung gewähren, verleihen dem Meisterwerk eine unverwechselbare Aura.

Anhand des Fußballstadions für den SC Braga nördlich von Porto erläuterte Souto

de Moura die Freuden und Leiden eines Architekten, der ohne konkreten Projektauftrag unter dem stressigen Terminzwang der bevorstehenden Fußball-Europameisterschaft bereits die Baugrube in einem Steinbruch modellieren lässt. Obwohl niemand daran glaubte, war das Stadion, das griechischen Theatern wie dem in Epidauros nachempfunden ist und einen spektakulären Ausblick von den längsseitig angeordneten Zuschauerrängen bietet, pünktlich fertig und hat sich inzwischen zum Tourismus-Magneten entwickelt.

Für das Hochhaus in Porto definierte die Feuerwehr die Endhöhen von 70 m für den Tower und von 27 m für das benachbarte Einkaufszentrum. Die Gestaltung überließ sie glücklicherweise dem Ideenreichtum des Architekten, der einen klaren Baukörper



per entwarf, dessen reduzierte Formen sich auch in der Inneneinrichtung spiegeln. Ein modernes Kunstwerk, das Souto de Moura persönlich entwarf, verbindet beide Gebäude und die dazugehörigen Plätze auf selbstverständliche Weise. Der auf Vermittlung des Landschaftsarchitekten Helmut Wartner zustande gekommene Vortrag bildete den würdigen Abschluss des Festprogramms des Vereins „architektur und kunst e.v. landshut“ zu seinem zehnjährigen Bestehen.

Helmut Wartner

Gut zu wissen

Ausschreibung von umweltgerechten Produkten

Blauer Engel, EU-Umweltzeichen und Co.



Im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte legen immer mehr Bauherren Wert auf ökologisch gute oder zumindest umweltneutrale Produkte. Hilfreiches Indiz für die Einhaltung bestimmter Umweltkriterien sind dabei eingeführte Umweltkennzeichen wie der Blauer Engel oder EU-Umweltzeichen. Doch wie kann man die Einhaltung dieser Öko-Siegel bereits über die Ausschreibung einfordern? Eine aktuelle Auskunft des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gibt Antwort:

Umweltzeichen werden für Produkte vergeben, die im Vergleich zu konkurrierenden Erzeugnissen der gleichen Produktgruppe eine geringe Umweltbelastung aufweisen. Soweit für ein Produkt mit dem Blauen Engel oder dem Europäischen Umweltzeichen geworben werden darf, ist für die Vergabestelle eine erneute Überprüfung seiner Umwelteigenschaften nur veranlasst, wenn besondere Umstände vorliegen. Auch Produkte, für die generell kein Umweltzeichen vergeben wird (z. B. Fahrräder, Ziegelsteine)

oder die ein anderes Gütesiegel führen (z. B. Papier, das unter Einsatz von Holz aus nachhaltiger Waldpflege hergestellt wird), können umweltfreundlich sein. Gleiches gilt für Produkte, die den Kriterien eines der beiden Umweltzeichen entsprechen, ohne ein Umweltzeichen zu führen.

Im Hinblick auf den Grundsatz der diskriminierungsfreien und produktneutralen Ausschreibung können zur Beachtung von Umweltschutz- und insbesondere Energieeffizienzaspekten in der Leistungsbeschreibung z. B. die Anforderungskriterien der europäischen Energieverbrauchskenn-

zeichnung, der Durchführungsmaßnahmen nach der EuP-Richtlinie oder freiwilliger Kennzeichnungsprogramme wie Blauer Engel, Europäisches Umweltzeichen, Energy Star oder andere gleichwertige Energieverbrauchs- und Umweltzeichen als Referenz herangezogen werden. Gegen die ergänzende Nennung des Siegels als Erläuterung, welches Siegel die aufgezählten Kriterien beispielsweise erfüllt und dem Hinweis, dass gleichwertige Kennzeichen anerkannt werden, ist nach Information des Ministeriums nichts einzuwenden. *Blo*

Siehe dazu ausführlich die „Umweltrichtlinien Öffentliches Auftragswesen“, die von allen staatlichen und kommunalen Vergabestellen in Bayern zu beachten sind. Veröffentlicht auch auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer: www.byak.de.

Vertiefend aufbereitete, herstellerneutrale Informationen zu gesundheitlichen und ökologischen Aspekten von Baustoffen und Bauproduktgruppen in allen fünf Lebensphasen (Rohstoffe, Herstellung, Verarbeitung, Nutzung, Nachnutzung) finden Sie gewohnt auf der Homepage www.wecobis.de.

Empfehlungen für die Ausschreibung von umweltfreundlichen Produkten des Umweltbundesamtes, insbesondere Gebäudeinnenausstattung, finden Sie unter www.umweltbundesamt.de/produkte/beschaffung/index.php



Alle Fotos: koeberl doeringer architekten



Aus den Verbänden

Kripperl ersteigern in Passau

Wie im letzten Jahr führt das architekturforum passau e.V. auf seiner Weihnachtsfeier wieder eine Kripperlversteigerung durch. Die unkonventionellen Krippen sind von Architekten entworfen worden. Der Erlös der Versteigerung wird für einen wohltätigen Zweck gespendet.

Die Veranstaltung findet am 12. Dezember 2010 ab 14.30 Uhr im Museum Moderner Kunst MMK Passau statt.

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratung

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | V.-Nr. | Veranstalter und Anmeldung |
|--|--|---|-----------------------------|--------|---|
| 01.12.2010 9.00 – 13.15 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Neue Wege zur Schaffung von Baurecht Ref.: Dr. Robert Biedermann, Rechtsanwalt, Stadtplaner, Vorsitzender des Gemeinsamen Eintragungsausschusses der Bayerischen Architektenkammer Prof. Dr. jur. Michael Hauth, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Verwaltungs- recht, München/Weimar | € 90,- Gäste € 150,- | 10228 | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 30-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/-75 |
| 01.12.2010 20.00 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Non scholae ... sed vitae ... discimus Bildung und Erfolg - Bildung und Glück - Bildung und wie! 3. Themenabend „... discimus ... Bildung und wie!“ | | | Telefax: (089) 13 98 80-33 E-Mail: akademie@byak.de |
| 02.12.2010 16.30 – 21.00 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Bayerischer Stadtplanerntag 2010 Ref.: Dipl.-Kfm. Alexander Hofmann, Geschäftsführer der BayWoBau, Vorsitzender des BfW, München Dipl.-Ing. Brigitte Jupitz, Architektin, Nürnberg, 1. Vizepräsidentin der Bayerischen Architektenkammer Hans Schaidinger, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Vorsitzender des Bayerischen Städtetags Prof. Dr.-Ing. Sören Schöbel- Rutschmann, Landschaftsarchitekt, München Prof. Dipl.-Ing. Albert Speer, Architekt, Stadtplaner, Frankfurt a. M. Prof. Dipl.-Ing. Sophie Wolfrum, TU München Moderation: Dr. Robert Biedermann, Rechtsanwalt, Stadt- planer, Vorsitzender des Gemeinsamen Eintragungsaus- schusses der Bayerischen Architektenkammer | € 40,- | 10237 | |
| 02.- 04.12.2010 10.00 – 17.30 Uhr 9.00 – 17.30 Uhr 9.00 – 14.30 Uhr | Naturhotel Gidibauer Hof- Hauzenberg (www.gidibauer.de) | Konzeption des Brandschutznachweises Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München | € 550,- Gäste € 720,- | 10239 | |
| 03.12.2010 9.30 – 17.00 Uhr | Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 Marmorsaal, Nürnberg | Innovativer Wohnungsbau – Barrierefreiheit und Flexibilität Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Ro- senheim, Sprecherin der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der ByAK Dr.-Ing. Sigrid Loch, Architektin, Institut Wohnen und Entwerfen, Universität Stuttgart | € 150,- Gäste € 200,- | 10227 | |
| 04.12.2010 9.30 – 15.30 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Pflanzung/Fertigstellungspflege in der Praxis des Landschaftsarchitekten (Workshop) Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching Arndt Kresin, Rechtsanwalt, Fachan- walt für Bau- und Architektenrecht, München | € 110,- Gäste € 190,- | 10235 | |
| 06.12.2010 19.00 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Architekturclub: My Architect – A Son's Journey Ein Film von Nathaniel Kahn über seinen Vater Louis Kahn USA 2003, 116 min, englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Mit einer Einführung von Isabell Strehle. | | | |
| 07.12.2010 19.00 Uhr | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Politik im Dialog IV „Planen und Bauen – Konzepte für alle Generationen“ siehe auch Seite 9 | | | |
| 14.12.2010 9.30 – 18.00 Uhr | Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 Marmorsaal, Nürnberg | Erfolgreiche Existenzgründung Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Elwert, Architekt, Ravensburg/ Mainz Dipl.-Betriebswirtin (FH) Evi Lang, Wirtschaftsprü- ferin, Steuerberaterin, München Dr. Konrad Zipperlen, Industrie- und Handelskammer für und Oberbayern und München | € 110,- Gäste € 190,- | 10260 | |

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | V.-Nr. | Veranstalter und Anmeldung |
|---------------|---|--|-----------|--------|---|
| ab 21.01.2011 | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München | Energieberater I: Wohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg Dipl.-Kfm. Martin Grasser, München Dipl. Ing. (FH) Franz Koller, Ingenieur für Vermessungstechnik, München Dr. Dipl.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg RAin Dr. Simone Lutz, München Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, verantwortl. Sachverständiger ZVENEV, Beratender Ingenieur BaylkaBau – VBI, Ottobrunn Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell Oliver Wagner, B.A., Riemerling Dipl.-Ing. Univ. Friedemann Zeitler, Sachverständiger nach § 2 ZVENEV, Architekt, Penzberg Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, verantwortl. Sachverständiger nach § 2 ZVENEV, Hochschule München | € 1.190.– | 11LAO | Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 30-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/-75 Telefax: (089) 13 98 80-33 E-Mail: akademie@byak.de |

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de und im Programmheft 2/10 der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer.

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|-------------------------|---|--|--------|---|
| 03.12.2010 15.00 Uhr | Treffpunkt Architektur Herrnstraße 3 Würzburg | Vortrag und Diskussion: Blick über die Grenze – Stadtbau im Zuge der Landesgartenschau Schmalkalden 2013 | | Anmeldung: Sylvia Haas, 0911/4780200 |

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Wanderausstellung „Barrierefrei bauen“

Termin
11.01. – 28.01.2011

Ausstellungsort
Landratsamt Lindau
Bregenzer Straße 35
88131 Lindau (Bodensee)

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
Di. 14.00 – 18.00 Uhr

Eröffnung
11.01.2011
16.00 Uhr

Bayerische Architektenkammer – Beratungsstelle „Barrierefreies Bauen“
Telefon (089) 13 98 80-31 (Frau Marianne Bendl); E-Mail: barrierefrei@byak.de

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|--|---|--|--------|--|
| 01.12.2010 19.00 – 20.30 Uhr | Georg Simon Ohm Hochschule, Raum A002 Kesslerplatz 12 Nürnberg | Vortragsreihe „horizontal vertikal“ (9.4) | | |
| 02.12.2010 18.30 Uhr | Treffpunkt Architektur Lorenzer Straße 30, DLZ Bau Nürnberg | Ausstellungseröffnung: Architekten 2010 Ausstellungsdauer bis 17.12. Öffnungszeiten: Mo 8.30 – 18.00 Uhr, Di und Do 8.30 – 15.30 Uhr, Mi und Fr 8.30 – 12.30 Uhr | | |
| 02.12.2010 16.00 – 18.00 Uhr | Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg | Beratungstermin: Barrierefreies Bauen | | ByAK, 089-13 98 80-31, während der Termine: 0911-23 14 996 |
| 03.12.2010 wird noch bekannt gegeben | Pellerschloss Nürnberg | Winterfest | | DGGL Bayern-Nord Info: www.dggl-nordbayern.de |
| 07.12.2010 18.00 – 20.00 Uhr | Hochschule Coburg Studiengang Architektur Schillerplatz 1, Coburg | Dienstagsreihe der Hochschule Coburg Referenten und Programm: www.dienstagsreihe.de | | |
| 08.12.2010 19.00 – 20.30 Uhr | Georg Simon Ohm Hochschule, Raum A002 Kesslerplatz 12 Nürnberg | Vortragsreihe „horizontal vertikal“ (9.5) Prof. Claus Anderhalten, Anderhalten Architekten, Berlin | | Fachschaft Architektur www.fachschaft-ar.de |
| 09.12.2010 17.00 – 19.00 Uhr | Ludwigstraße 20 Regierung von Ober- franken, Landratssaal Bayreuth | Preview: Traumhäuser in der Diskussion – Traumhaus in Ober- franken, ein Ökohaus mit Anspruch Sabine Reeh, Bayerisches Fernsehen; Wilhelm Wenning, Regierungspräsident, Regierung von Oberfranken | | Architektur Treff Bayreuth der ByAK, architektur-treff-bayreuth@ reg-ofr.bayern.de, 0921/6041502 |
| 14.12.2010 18.00 – 20.00 Uhr | Hochschule Coburg Studiengang Architektur Schillerplatz 1, Coburg | Dienstagsreihe der Hochschule Coburg Referenten und Programm: www.dienstagsreihe.de | | |
| 16.12.2010 9.30 – 17.00 Uhr | Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg | Beratungstermin: Barrierefreies Bauen | | ByAK, 089-13 98 80-31, während der Termine: 0911-23 14 996 |
| 22.01.2011 ab 13.00 Uhr | nach Vereinbarung | Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien | € 10,- | Anmeldung: malstunde@arc-he.de; 1 Woche vorher |

Treffpunkt Architektur Schwaben (TAS) der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|--|---|--|--------|--|
| 09.12. – 22.02.2010 18.30 – 20.00 Uhr | Architekturmuseum Schwaben Thelottstr. 11 Augsburg | Ausstellung: Wilhelm Wichtendahl (1902–1992) | | Telefax 0821-55 86-3149 E-Mail: info@ifbba.de |

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de

DABshowroom

das neue Service-Angebot von **DABonline**

Exklusive Herstellerinformationen nach Fachgebieten unterteilt, ergänzen sinnvoll das Informationsangebot des Online-Auftritts des Deutschen Architektenblattes.

Klicken Sie hier auf DABshowroom und Sie gelangen in das neue Service-Angebot von DABonline



Aktuelle Anwendungsbeispiele und Objekte aus der Praxis sind aufgeteilt auf die Rubriken Rohbau, Ausbau, Ausstattung, Gebäudetechnik, Außenanlagen und Dienstleistungen.

Die Beiträge vermitteln architektonisch anspruchsvolle Projekte, die den Stand der Technik widerspiegeln und damit praxisgerechte Anregungen und Beispiele bieten.

DABshowroom

Dagmar Schaafs | Leitung Mediamarketing
Tel.: 0211/54 227-684 | Fax: 0211/54 227-884
dagmar.schaafs@corps-verlag.de | www.DABonline.de/showroom



DABshowroom powered by
Deutsches **Architektenblatt**